

# Laibacher Zeitung

N<sup>r</sup>. 11.



Dienstag

den 5. Februar

1833.

## W i e n.

S. E. I. apostolische Majestät haben mittelst allerhöchster Entschliebung vom 29. Dec. v. J. einm. der erledigten zwei Canonicate bei dem Zenger Domcapitel dem Johann Grubisich, Feldkaplan des Linieninfanterieregiments, Prinz von Hohenlohe, huldreichst zu verleihen geruhet.

(Wien, 3.)

## B e l g i e n.

Man schreibt aus Doel vom 17. Jänner: „Heute zwischen 10 und 11 Uhr Morgens haben die Holländer von Liefkenshoek aus eine Batterie von zwei 6 Pfündern zu demontiren versucht, welche die Belgier in geringer Entfernung errichtet hatten. Ein 24 Pfünder ist durch eine von unsern Soldaten besetzte Barake gedrungen. Die Unsrigen haben das Feuer erwidert. Der tapfere Obristleutenant Petitban, Befehlshaber am linken Scheldenufer, begab sich sogleich an Ort und Stelle. Das Feuer wurde jedoch bald, ohne Schaden angerichtet zu haben, wieder eingestellt. Unsere Truppen, die im Bereiche von 200 Kanonen stehen, haben zu ihrer Vertheidigung nicht mehr als zwei Feldgeschütze. Es ist zu wünschen, daß die Regierung im Interesse dieses Corps, wie des Landes im Allgemeinen, ihre Aufmerksamkeit auf diesen Punct wende und so lange es noch Zeit ist, den alten Doel und Fort Frederik Hendrik armire, um die Flotte abzuhalten, wieder heraufzukommen, was sie nicht lange unterlassen wird, da schon heute wieder vier Kanonenboote zum Vorscheine gekommen sind. — Unsere Armees zählt jetzt

104,228 Mann, nämlich: Etab 466, Infanterie 66,258; Bürgergarden, Parteigänger und Freicorps 18,171; Artillerie 9320; Cavallerie 9021; Gesundheitsdienst 1052.

Antwerpen, 19. Jänner. Von der untern Schelde haben wir keine Nachrichten. Das Wetter ist günstig, um am Doel beim Fort Frederik Hendrik Batterien anzulegen, damit die Annäherung der holländischen Kanonierschaluppen verhindert werde. Dieses letztere Fort vorzüglich ist sehr wichtig, weil alle Schiffe, welche die Schelde aufwärts fahren, unter seinen Batterien vorbeipassiren müssen, und man auf diese Weise die Verbindung mit Liefkenshoek und Vilvo abscneiden kann. An der Spitze von Fländern ist man dem Vernehmen nach beschäftigt, die in den dortigen Magazinen liegenden Lebensmittel an Bord zweier Schiffe einzuladen.

Luxemburg, 19. Jänner. Heute verläßt die Kriegreserve unserer Garnison die Festung, um nach Preußen zurückzukehren.

(Allg. 3.)

Eine aus Lille datirte königliche Verordnung vertheilt das von den Kammern votirte Contingent der dießjährigen Aushebung von 12,000 Mann auf folgende Weise unter die Provinzen des Königreichs: Antwerpen 1041 Mann, Brabant 1641, Westfländern 1768, Hennegau 1788, Lüttich 1090, Limburg 986, Luxemburg 897, Namur 630 Mann.

Am 17. Jänner Morgens zwischen 10 und 11 Uhr hörte man in Antwerpen starkes Kanon-

nenfeuer in der Richtung von Liefkenshoek. Auch gegen 2 Uhr hörte man noch einige Schüsse.

Das große Hauptquartier der belgischen Armee befindet sich seit 19. Früh in Brüssel.

Die am 17. in Antwerpen gehörten Kanonenschüsse wurden von den Holländern auf die belgische Bürgergarde abgeseuert, welche den vorgeschobenen Posten bei der Mühle von Galthout besetzte. Die belgischen Artilleristen haben lebhaft geantwortet und keinen Verlust erlitten.

(Oest. B.)

Nach den officiellen Berichten vom 1. Jänner zählt Belgien 4,082,487 Einwohner, nach Vollahebung des Londoner Tractates wird Belgien noch 3,600,000 haben.

(Prg. Z.)

### Frankreich.

Französische Blätter behaupten, der General Solignac sei vom englischen Cabinette nach Porto geschickt worden, um zu suchen, die Vertheidigung dieses Plazes in die Länge zu ziehen, damit die Unterhandlungen wegen des Waffenstillstandes mit Erfolg angeknüpft werden können. Lord Grey wollte Don Pedro keinen englischen General zu Hülfe schicken, aus Besorgniß, durch diese Maßregel die diplomatischen Auswege zu Lissabon und zu Madrid zu durchkreuzen.

(B. v. L.)

Paris, den 16. Jänner. Im Courier français liest man: „Die Arbeiten zur Anfertigung des Budgets werden in den verschiedenen Ministerien mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Das Budget soll spätestens zum März fertig seyn. Hinsichtlich der Möglichkeit eines Krieges beruhigt, will das Ministerium mit dem Beispiele der Entwaffnung vorgehen; es soll die Rede davon seyn, die Armee um 100,000 Mann Infanterie, und 26,000 Pferde zu vermindern. Das Budget des Kriegsministeriums für 1834 soll nach dieser Reduction entworfen werden.“

(Prg. Z.)

Am 18. Januar starb zu Paris, im 41sten Jahre seines Lebens, an einer Brustkrankheit, einer der besten französischen Confecter der neuesten Zeit, Herr Herold, der Componist der Opern „Zampa“, „Marie“ und anderer beliebten Tonwerke.

(W. Z.)

Der König ist am 19. Abends von seiner Reise nach Lille wieder in Paris eingetroffen und in den Tuileries abgestiegen. Gleich nach seiner Ankunft empfing der König die Glückwünsche sämtlicher

Minister (mit Ausnahme des Kriegsministers, der Se. Majestät auf der Reise begleitet hatte), des Barons Pasquier, Präsidenten der Pairskammer, und des Grafen von Portalis, Präsidenten des Cassationshofes. — Am 20. arbeitete der König mit dem Finanzminister und später mit dem Minister des Innern. Nach Mittag hielten Se. Majestät im Hofe der Tuileries Musterung über das sechste Dragonerregiment. Die Herzoge von Orleans und Nemours begleiteten den König.

Die Schiffe, welche die französischen Truppen aus Griechenland zurückbringen sollen, hatten Befehl erhalten, am 20. Jänner von Toulon abzusegeln. Ein Linienschiff und zwei Fregatten sind zu diesem Transporte bestimmt.

Die Briefe aus Algier reichen bis zum 1. Januar. Es war nichts von Bedeutung vorgefallen. Der Moniteur algerien kündigt an, daß am Christabend, 24. December, bei der Mitternachtsmesse die an Frankreich überlassene Moschee, welche der apostolische Präfect, Abt Colin, eingeweiht hatte, zum Erstenmale als christlicher Tempel gebraucht worden sei. Am folgenden Tage ward eine militairische Messe darin gefeiert. Die Marmore, die Vergoldungen, die Schönheit der Säulen zogen nicht allein die Blicke auf sich; man bewunderte besonders auch den eben so einfachen als mysteriösen Character des Gebäudes, in das man hier zum Erstenmale frei eintreten konnte, jene auf die Säule aus dem Koran eingegrabenen Strophen, die Gallerien, die zahlreichen Ketten, welche von dem Gewölbe herunterhingen, um die silbernen Lampen an dem Bairamstage zu tragen; alle diese für die Europäer neuen Gegenstände spannten die Aufmerksamkeit so, daß der Zudrang den ganzen Tag fort dauerte.

Auf den Vorschlag des Seeministers hat der König kürzlich dem Capitain Allard, vormaligem Adjutanten des Marschalls Brune und gegenwärtig Obercommandanten der Armee eines indischen Fürsten, Runjet Singh, Königs von Penjab, den Grad eines Officiers der Ehrenlegion erteilt. Schon vor mehreren Jahren sprachen die öffentlichen Blätter von zwei französischen Officieren, den H. H. Allard und Ventura, welche nach dem Unglück von Waterloo Frankreich verlassen, ihre Dienste einem indischen Prinzen angetragen und seinen Truppen eine ganz europäische Organisation gegeben hätten. Seit dieser Zeit hatte der Credit des Hrn. Allard

in Indien immer zugenommen und die Macht des Souverains von Lahore gibt den Engländern einige Besorgnisse, welche die Entfernung des Hrn. Allard gern sehen würden. Ein Gefühl von Ehre und Dank scheint aber diesen Officier in dem Lande zurück zu halten, daß ihm seine Macht verdankt. Mehrere seiner alten Kameraden sollen versucht haben, zu ihm zu stoßen; das Mißtrauen des indischen Prinzen hat aber bis jetzt nur seinem Bruder den Zutritt gestattet. Die Armee des Runjit Singh gehorcht französischem Commando und die dreifarbige Fahne ist ihr Panier geworden.

Auszug eines Schreibens vom 31. December aus Odessa. Admiral Greigh hat Befehle erhalten, eine Flotte im schwarzen Meere auszurüsten, die aus 36 Schiffen und 12,000 Mann bestehen soll. Man glaubt, diese beträchtliche und kostspielige Expedition sey bestimmt, gegen Mehemed Ali zu operiren, und sie werde mit Bewilligung der andern Mächte ausgerüstet. Um die Ausrüstung zu beschleunigen, hat die Regierung den General Murawieff nach Sebastopol gesandt; er betreibt sie so sehr, daß die Leute einen Theil der Nacht hindurch arbeiten müssen, sowol zu Sebastopol als zu Nicolajeff. Da der Bug zugefroren ist, so werden die Vorräthe auf Karren herbeigeführt, was große Kosten verursacht. Alle schon lange aus dem Dienste entlassenen Matrosen wurden wegen Mangels an Leuten, um die Mannschaft der Schiffe zu vervollständigen, abermals in Dienst genommen. Fremde Matrosen, die in den Dienst treten wollen, erhalten hohen Sold. Admiral Greigh wird die Flotte commandiren, obgleich ein anderer Admiral vom baltischen Meere her auf dem Wege seyn soll.

(Allg. Z.)

### Spanien.

Französische Blätter melden nach Berichten aus Madrid, daß die spanische Regierung dem Admiral Sartorius Befehl gegeben hat, in einem kurzen Zeitraume Vigo zu verlassen. Da der Pedristen-Admiral diesem Befehle des spanischen Cabinettes keine Folge leistete, so wurden nach Cadix die erforderlichen Aufträge gesandt, daß ein Linienschiff von 90, zwei Fregatten von 44 Kanonen, und drei Briggs sich auf der Stelle nach Vigo begeben sollen, um Sartorius zu zwingen, diesen spanischen Hafen zu verlassen, und ihn zu hindern, in irgend einen andern spanischen Hafen zu landen.

Nach der Gazette de France wäre beim Mini-

sterium des Auswärtigen zu Paris ein Courier aus Madrid mit Depeschen des Inhalts angekommen, daß man dort Unruhen befürchte, und die Franzosen, die keine Handelsleute sind, Befehl erhalten haben, binnen 24 Stunden die Hauptstadt zu verlassen. (B. v. L.)

### Portugal.

Das Dampfboot Carron, das Lissabon am 9. Jänner verließ, kam in Falmouth an. Der Courier sagt: »Briefe, die aus den bestunterrichteten Quellen kommen, enthalten Nachrichten von großer Wichtigkeit. Sie bemerken, daß Lord Hervei aus Madrid in Lissabon gewesen sei, und nach häufigen Unterredungen mit Lord Russell, Admiral Parker und den Consuln von England und Frankreich, auch mit der Regierung Don Miguel's Communicationen gepflogen habe. Nachdem mehrere Tage hinter einander fortwährend Versammlungen statt gefunden, ward an Don Miguel, der sich bei der Armee befand, eine Depesche abgesandt, die ihn zur unverweilten Rückkehr einlud. Diese Briefe versichern, von Lord Hervei sei ein Waffenstillstand zwischen den streitenden Parteien vorgeschlagen worden, und die Miguelistischen Minister wünschten sehr, daß dieser Waffenstillstand zur Ausführung komme. Zu diesem Zwecke hätten sie die erwähnte Depesche an Don Miguel abgeschickt. Die nähern Bestimmungen sind noch nicht bekannt, doch fügen die Briefe bei, die Hauptpuncte seien, daß Don Miguel Portugal verlassen, und daß eine Regentschaft im Namen Dona Maria's eingesetzt werden solle. Es heißt, der Madrider Hof sei für jetzt der Bildung einer constitutionellen Regierung in Portugal außerschiedenste entgegen. Lord Hervei hatte Lissabon wieder verlassen, um nach Madrid zurückzukehren, und dort mit Sir Stratford-Canning zusammenzutreffen. (Allg. Z.)

Nach einem Schreiben aus Porto vom 9. Jänner war es zwischen den Truppen des Generals Solignac und den Miguelisten zu einem Scharmügel gekommen, welches jedoch für keinen der beiden Theile ein entscheidendes Resultat hatte. Die Corvette Constitutionel kam von Vigo an, und man erwartete von einem Augenblicke zum andern die übrige Flotte. Die Batterien der Miguelisten schrien fort, Bomben und Kugeln gegen die Stadt zu schleudern. Man erwartete einen allgemeinen Angriff. (B. v. L.)

**Großbritannien.**

Die Times schreiben aus Brüssel vom 17. December: „So eben habe ich erfahren, daß der holländische Commandant der Scheldeflotte von seiner Regierung Befehl erhalten hat, daß er die Schiffe aller Nationen den Fluß hinauf- und hinabfahren lassen soll, mit Ausnahme derjenigen, welche die britische, französische und belgische Flagge führen.“

Am 16. Jänner hatte der Baron Zuylen van Nyevelt eine Conferenz mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte und Legterer hierauf eine mit dem Grafen Grey im Schakante; der Fürst Talleyrand mit beiden englischen Ministern, auch der Freiherr von Wessenberg, so wie Hr. van de Weyer, besuchten Abends den Lord Palmerston. Am 15. wollte man auch wissen, daß der Baron Zuylen Vollmacht zu weiteren Concessionen habe und die Sache sich zur Ausgleichung anlasse.

Nach dem Globe fand seit einigen Wochen eine sehr thätige Correspondenz zwischen dem Grafen Grey und dem Erzbischof von Canterbury über die beabsichtigte Kirchenreform Statt. — Der Globe gibt auch zu verstehen, daß die Regierung möglichst bald dem Parlamente Maßregeln vorschlagen werde, um den Unruhen in Irland mit kräftiger Hand ein Ende zu machen.

Dem Globe zufolge wird ein außerordentlicher Gesandter des Schahs von Persien täglich in London erwartet. Man hat in einem der ersten Hotels der Stadt Zimmer für ihn gemiethet. Er soll eine sehr wichtige Mission haben.

(West. B.)

In Liverpool brach am 14. Jänner, Abends 7 Uhr, auf dem neuen Quai eine Feuerbrunst aus, welche in kurzer Zeit so schnell um sich griff, daß 15 bis 20 große Waarenlager ein Raub der Flammen wurden. Von den Waaren konnte fast nichts gerettet werden; sie bestanden größtentheils in Baumwolle, Rhum, Zucker, Salpeter, Reis u. s. w., in einem Werth von etwa 200,000 Pfd. Sterl., wovon 121,000 versichert waren. Zehn Personen verloren beim Löschen das Leben. Das Feuer war am folgenden Morgen um 9 Uhr noch nicht gelöscht, beschränkte sich aber auf die Ruinen der abgebrannten Gebäude.

(W. B.)

**A f r i k a.**

Mit der Korvette „Diligente“ sind in Toulon Nachrichten aus Alexandrien bis zum 10. December eingegangen. Im dortigen Hafen herrschte fortwährend die größte Thätigkeit; vier Linienfahrtschiffe waren unter der Leitung eines französischen Ingenieurs im Bau begriffen, zwei davon, der „Beiram“ und „St. Jean d'Acree“ wurden als Dreidecker, die beiden andern, „Koniab“ und „Homb“ als Zweidecker, und zu 100 Kanonen gebaut. Der Vice-König von Egypten besuchte das Arsenal täglich, und munterte die 5 bis 6000 Arbeiter, welche in demselben beschäftigt sind, durch Belohnungen und Versprechungen zur Arbeit auf.

(Frg. 3.)

**Vereinigte Staaten von Nordamerika.**

Gegen die Partei der Nullificierer, welche den Staat Süd-Carolina von der Union trennen wollten, sammelte sich eine verhältnißmäßig starke Kriegsmacht der vereinigten Staaten in Charleston, was einige Bestürzung erregte; die Freunde der Union hingegen organisirten sich mit vieler Kraft zur Unterstützung der allgemeinen Regierung. Diese Verhältnisse ins Auge fassend, hatte der Senat eine Art Erklärung in Beziehung auf die in der Staatscitadelle zu Charleston in Garnison liegenden Truppen der Vereinigten Staaten beschloffen, über welche im Repräsentantenhause derselbst Herr Noble, Namens des Ausschusses der Bundesverhältnisse am 5. December Bericht erstattete.

Die Bewohner von Boston hielten am 19. December eine öffentliche Versammlung, worin folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1) Daß die Mitglieder der Versammlung mit dem größten Wohlgefallen die neuliche Proclamation des Präsidenten der Vereinigten Staaten gelesen hätten; 2) daß in einem Augenblicke, wo die Integrität der Union und der Konstitution ernstlich bedroht waren, eine solche Proclamation ein Act der Weisheit und des Patriotismus gewesen; 3) daß die Bürger von Boston das Benehmen des Staats Süd-Carolina als feindselig gegen die Konstitution und als entschieden revolutionär betrachteten.

(Allg. 3.)